





(Siebenter Jahrgang.)

Redigirt von Eduard Maria Cettinger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlicher Pränumerationspreis: 5 ¹/₃ Thaler. Sämmtliche Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellung an. Beiträge frankirt einzusenden an den Redacteur, Hohestraße Nr. 2^b.

Schlagwörter der französischen Geschichte.

Ein eifriger Leser des „Moniteur“ hat aus sämmtlichen Jahrgängen dieser Zeitung von 1789 bis 1848 eine chronologisch geordnete Reihenfolge der sogenannten „Cris de France“ zusammengestellt. Diese Zusammenstellung lautet:

1788. Es lebe der König! Es leben die Notabeln!

Mai 1789. Nieder mit den Feudalrechten! Nieder mit den Notabeln! Nieder mit der Bastille! Es leben die Generalstaaten und der dritte Stand!

1790. Nieder mit den Generalstaaten! Es lebe Necke und Mirabeau! Es lebe der Herzog von Orleans! Es leben die Patrioten! Es lebe die Geistlichkeit! Es lebe die Assemblée constituante!

1791. Nieder mit Necke! Nieder mit dem Adel! Nieder mit der Geistlichkeit! Es lebe Bailly, der Maire von Paris! Es lebe Lafayette, der Commandant der Nationalgarde! Es lebe der constitutionelle König! Es lebe die Constitution!

September 1792. Nieder mit dem königlichen Veto! Nieder mit Lafayette! Nieder mit Bailly! Nieder mit der Constitution von 1791! Es lebe die Assemblée législative! Es lebe Santerre, Commandant der Nationalgarde! Es lebe Péthion, Maire von Paris! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Laterne!

August 1793. Nieder mit dem König Louis Capet! Nieder mit dem Throne! Nieder mit der Constitution von 1792! Nieder mit Brissot! Nieder mit Dumouriez! Es lebe die französische Republik! Freiheit, Gleichheit und Brüderschaft! Es lebe die Gironde! Es lebe Lanjuinais! Es lebe Bergniaud! Es lebe Guadet!

September 1793. Tod dem König! Nieder mit dem Adel! Nieder mit den Aristokraten! Nieder mit den Reichen! Nieder mit den Priestern! Es leben die Jakobiner! Es lebe Marat, der Volksfreund! Es lebe der Schrecken!

31. Mai 1794. Nieder mit den Girondisten! Nieder mit Bergniaud! Nieder mit Condorcet! Nieder mit den Gemäßigten! Es lebe der Wohlfahrtsausschuß! Es lebe Barrère! Es lebe Couthon! Es leben die Noyaden! Es leben die Fusilladen! Es lebe die Guillotine! Es lebe der Scharfrichter (Henri Samson)! Es lebe der Tod!

1794 bis 1795. Nieder mit dem Berg! Nieder mit den Terroristen! Nieder mit den Bluthunden! Nieder mit den Sectionen! Nieder mit dem Wohlfahrtsausschuß! Nieder mit Robespierre! Es leben die Urheber des zehnten Thermidor! Es lebe Tallien! Es leben die Gemäßigten!

1795 bis 1799. Es lebe das Directorium! Es lebe der dreizehnte Vendémiaire! Es lebe Barras! Es lebe der General Bonaparte! Es lebe der Rath der Fünfhundert!

10. November 1799. Nieder mit dem Directorium! Es lebe der achtzehnte Brumaire! Es leben die drei Consuln! Es lebe Siyès! Es lebe Roger Ducos! Es lebe Bonaparte!

29. Juli 1803. Es lebe der lebenslängliche Consul Bonaparte!

1804. Nieder mit der Republik! Nieder mit dem Tribunat! Nieder mit dem Frieden! Es lebe der Kaiser Napoleon! Es lebe die Kaiserin Josephine, der „Glücksstern“ Napoleons!

1804 bis 1808. Es lebe der Krieg! Es lebe die Armee! Es lebe die Conscription!
Es lebe die Ehrenlegion!

1809 bis 1813. Nieder mit dem Papste! Nieder mit Spanien! Nieder mit
Holland! Nieder mit dem Glückstern Napoleons! Es lebe Marie Louise! Es lebe
der König von Rom!

1814. Nieder mit dem Corsen! Nieder mit dem Usurpator! Nieder mit dem
Tyrannen! Nieder mit dem Senat! Nieder mit der Conscription! Nieder mit dem kaiser-
lichen Adler! Es lebe der legitime König! Es lebe Ludwig XVIII.! Es leben die
Bourbons! Es leben die Lilien! Es leben die Allirten! Es lebe die Charte! Es lebe
der Friede!

März 1815. Nieder mit den Allirten! Nieder mit den heimgekehrten Emigranten!
Nieder mit den Legitimisten! Es lebe der Kaiser! Es lebe seine alte Garde! Es leben
die Grogards! Es leben die alten Schnurrbärte! Es leben die Braven von Elba!
Es leben die Deputirten! Es lebe Benjamin Constant! Es lebe das Maisfeld!

Juni 1815. Nieder mit dem geächteten Corsen! Nieder mit der Armee! Nieder
mit den Verräthern Ney und Savallette! Nieder mit dem Helden der hundert Tage!
Es lebe Ludwig der Ersehnte! Es leben die Emigranten von Gent! Es lebe die Re-
stauration! Es lebe die Religion! Es lebe der Friede!

1816 bis 1826. Es lebe die Chambre introuvable! Nieder mit den Ultras! Es
lebe Decazes!

1826 bis 1830. Nieder mit Decazes! Es lebe Villèle! Es lebe Karl X.! Es
lebe der Sieger von Trocadero! Es lebe der Herzog von Angouleme! Es lebe die
Herzogin von Berry!

28. Juli 1830. Nieder mit Polignac! Nieder mit seinen gesetzmörderischen Ordon-
nanzen! Nieder mit Karl X.! Nieder mit dem Sieger von Trocadero! Nieder mit
der Legitimität! Nieder mit den Bourbons! Es leben die 221!

9. August 1830. Es lebe Louis Philipp! Es lebe der Bürgerkönig! Es lebe die
Charte, „die von jetzt an eine Wahrheit sein wird“! Es lebe die Souveränität des
Volks! Es lebe Odilon-Barrot! Es lebe Lafitte! Es lebe Mauguin!

7. November 1831. Nieder mit der Herzogin von Berry! Nieder mit dem Herzog
von Bordeaux!

30. Mai 1837. Es lebe der Herzog von Orleans! Es lebe die Herzogin von
Orleans!

25. August 1838. Es lebe der Graf von Paris! Es lebe Herr Thiers!

1840. Nieder mit Thiers! Es lebe Guizot!

24. Februar 1848. Nieder mit Louis Philipp! Nieder mit Guizot! Nieder mit
Odilon-Barrot! Nieder mit der Juli-Dynastie! Nieder mit der Herzogin von Orleans!
Nieder mit dem Grafen von Paris! Nieder mit dem Herzog von Nemours! Nieder
mit dem Prinzen von Joinville! Es lebe die Reform! Es leben die Barricaden! Es
lebe der vierte Stand! Es leben die Arbeiter! Es leben die Blousenmänner! Nieder
mit dem Königthum! Es lebe die Republik! Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft!

März 1848. Es lebe die provisorische Regierung! Es lebe Lamartine! Es lebe
Ledru-Rollin! Es lebe Louis Blanc!

20. April 1848. Nieder mit den Communisten! Nieder mit Louis Blanc! Nieder
mit Ferdinand Flocon! Nieder mit Albert! Es lebe die gesetzliche Freiheit! Es lebe
Lamartine!

Wer sagt uns, was das Volk von Paris morgen rufen wird?

E. Guido.

Noch ein Urtheil über Lamartine.

Wenn man in Persönlichkeiten, welche die freie Wahl einer Nation voranstellt, wenn
nicht die Verkörperung, doch das Symbol ihrer Stimmungen, ihrer Wünsche, ihrer oft
sich selbst unklaren Ideale erblicken darf, so verdient Lamartine, der so viele Hundert-
tausende von Stimmen französischer Wähler in Paris und in den Departements für sich
erhalten hat, daß wir ihn, den oft betrachteten und besprochenen, als den von der öffent-
lichen Stimme an die Spitze der Nation gestellten, noch ein Mal näher ins Auge fassen,
Lamartine, der Einzige vielleicht unter Allen, der auf der Höhe der Zeit steht; der
Mann, den die kurzsichtigen Praktiker der engherzig flügelnden, antiquirten Politik in der

vorigen Deputirtenkammer wegen seines Idealismus verhöhnt und spottweise den Dichter genannt hatten, ohne zu ahnen, daß er Dichter und Prophet zugleich war und von seinem idealistischen Standpunkte aus einen weitem Sehkreis überschaute, als sie in ihrer beschränkten niedern Sphäre. Seine „Geschichte der Girondisten“, mehr eine Gallerie von Charakteren und von Zeitbildern aus jener Zeit, als eine Geschichte im strengen Sinne des Wortes, hatte nichts destoweniger einen wichtigen Inhalt und tiefen Sinn, eine Nationalader, die sich durch das Ganze hindurchwindet, überall pulst, und vorzüglich in einigen der Resumtionscapitel siegreich hervortritt: die Reinigung und Verherrlichung der Revolutionsidee und des mächtigen Demos. Auch wurde das Werk vom Volke verschlungen, und zwar in der Vorstadt Saint-Antoine, die vom Kerne der rüstigen, an Leib und Seele gesunden arbeitenden Bevölkerung bewohnt wird. Es wirkte elektrisch und drang, in echt nationaler Weise die edlern Regungen anschlagend, ins Herz der Franzosen. Das Volk schöpfte daraus neue Freiheitsbegeisterung und das Bewußtsein seiner unüberwindlichen Kraft, und so wurde das Buch zum Aufruf zu jener neuen Umwälzung, die der Dichter längst schon prophetisch zu einer Revolution der Verachtung gestempelt hatte. Was hat ihn, der kein Staatsmann ist, urplötzlich so hoch erhoben? Sein Idealismus. Warum? Weil ein Ideal im Herzen des Volks lebt, trotz aller materiellen Richtung der Zeit. Die Februar-Revolution war ein spontaner, unbewusster Ausschlag des Ideals, seine Befreiung von Materialismus. Und darum findet Lamartine's Wort so gewaltigen Anklang und Wiederhall. Seine Besiegung der Blutfahne unter drohendem Mordgewehr war eine große That; eine noch großartigere aber seine Anrede am 17. März an die Abgeordneten der zweimalhunderttausend Handwerker, die seiner Antwort harrten. Wenn ein Mann den Muth hat, einem solchen Haufen gegenüber die Unabhängigkeit der Wahrheit und des Rechts aufrecht zu halten und mit strenger, ungeschminkter Mahnung auf seine Bürgerpflicht hinzuweisen, ja, durch die einzige Macht des überzeugenden Wortes dem sogenannten rohen Volke diese Pflicht nicht allein begreiflich zu machen, sondern, seinen Forderungen widerstehend, seinen trogigen Gelüsten die Heiligkeit des Gesetzes entgegenhaltend, ihm noch begeisterten Beifall abzugewinnen vermag, so ist damit das Höchste erreicht, was Staatsweisheit sich als Aufgabe stellen kann: das Erheben der Massen auf den Standpunkt sittlicher Größe. Ein solcher Moment ist für die Geschichte unverloren und bleibt ein Lichtpunkt in den Jahrbüchern der Menschheit. In ihr hat, wie Trübes auch die Zukunft bringen möge, Lamartine seine Stelle eingenommen als ein großer Charakter, als ein Dichter nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern auch auf dem bewegten Schauplatz des öffentlichen Lebens. Diese beiden letzten thatsächlichen Gedichte werden die herrlichsten bleiben in den Werken des Dichters, ein Ehrenzengniß für sein Volk und ein Siegesdenkmal der im Gemüthe des Volkes ewig waltenden Poesie.

(D. U. 3.)

Zapfenreich.

Berlin. Herwegh hat sich hier durch sein Auftreten in der republikanischen Schilderhebung auch um den geringen Credit gebracht, welchen er etwa noch hatte. Selbst die entschiedensten Gegner können an Struve und Hecker (?) die Berwegenheit bewundern, aber Herwegh hat nur eine lächerliche, ja selbst feige Rolle gespielt, und darüber herrscht hier nur Eine Stimme.

∴ Herr von Küstner wird von anonymen Zuschriften und Forderungen fast bestürmt; so verlangte man auch, nach dem Berichte der Bossischen: „sofort die Gehalte des Balletcorps, namentlich der Figurantinnen zu erhöhen und zwar ausdrücklich zur Erhaltung ihrer Tugend und Sittlichkeit!“ (Wer lacht da?)

∴ Auch bei uns ist das Ausschreiben und Einziehen einer Einkommensteuer angeordnet, laut welcher jeder selbstständige Einwohner Berlins ein Procent von seinem reinen Einkommen, das er selbst abschätzen soll, zu entrichten hat.

Bologna. Der geflüchtete Herzog von Parma befindet sich noch immer in unserer Stadt, wo er im Palaste des Legaten Cardinals Amat von der Bürgerwache scharf bewacht wird.

Breslau. Ein höchst merkwürdiger Grund ist gewiß der, daß die Stadtverordneten in Grüneberg die von dem dortigen Magistrat bevormortete Bewilligung einer Kirche für christkatholischen Gottesdienst mit der Bemerkung abgelehnt hatten, daß die „Klingelbeutel-einnahme“ der evangelischen Kirche darunter leiden würde.

Edinburg. Auch hier hat man sich genöthigt gesehen, eine Nationalgarde zum Schutze für Leben und Eigenthum einzuführen.

Frankfurt. Das Bundes-Corps von 60,000 Mann, welches, wie bereits gemeldet, bei Bamberg, Nürnberg und Hof zusammengezogen werden soll, wird, außer 20,000 Mann Preußen, aus 20,000 Mann österreichischen und 20,000 bayerischen, württembergischen und nassauischen Truppen bestehen. Wer das Ober-Commando führen wird, ist noch nicht bestimmt.

∴ In Hessen-Homburg ist Herr Jacob Benedey zum Abgeordneten ins deutsche Parlament gewählt worden.

Freiburg. Die hiesige bürgerliche Lesegesellschaft ist am 3. Mai auf höhern(?) Befehl geschlossen worden. (Warum?)

Heidelberg. Die „Deutsche Zeitung“ berichtet aus Mannheim: Die Untersuchung gegen die hiesigen Anarchisten leitet, wie man vernimmt, auf weit verzweigte Pläne, daher denn auch täglich weitere Verhaftungen vorgenommen werden. Beim Redacteur der „Abendzeitung“, J. P. Grohe, soll sich ein sehr wichtiger Briefwechsel vorgefunden haben, wie denn überhaupt Mannheim der Hauptsitz der Verschwörung war, von wo aus die Fäden einestheils nach Mainz, Frankfurt, Hanau und Cöln, andernteils nach Straßburg und Paris reichten. O hätten wir doch nie diese Schmach erlebt! Der schlechteste Franzose wäre nicht schlecht genug, um sich mit dem Auslande gegen sein Vaterland zu verschwören. Aber der völlige Mangel an sittlichem Gehalt bei den Empörern stellt sich auch auf allen andern Seiten ihres Thuns dar: Herwegh, der die Republik zur Religion erklärt, verbirgt die Begeisterung für diese Religion unter dem Spritzleder eines Wägelchens; Hecker und Struve geben von Basel und Rheinfelden aus mit heiler Haut Befehle an die armen Verführten, die da glaubten, ihre Führer würden wenigstens für ihre gute Sache zu sterben wissen; daß Hecker selbst auf den edlen Gagern gefeuert, bezeugen alle Soldaten, die bei Randern in der vordersten Reihe Augenzeuge waren; in Freiburg schossen die Rebellen aus ihren Verstecken auf die Aerzte, die auf den Straßen die Wunden der Soldaten verbanden; und dieselben Soldaten, die sie zwei Wochen vorher mit Liebkosungen hatten überhäufen können, so lange sie auf den Meineid gehofft, nennen sie nun in einer neuen Proclamation von Straßburg aus „verthierte Söldlinge“. Aber das Geschwür ist aufgebrochen und die Krankheit ist gehoben. Für ganz Deutschland haben die Badener eine schmerzliche Operation bestanden.

Karlsruhe. In Folge der Ereignisse im Seckreise ist der republikanische Statthalter Peter vor Gericht gestellt worden.

∴ Nach den tragischen Ereignissen stellt sich nun auch der Humor wieder ein: man hat den überstandenen Wirren den Spitznamen des „Hecker-Struwel-Peter'schen“ Unternehmens beigelegt.

∴ Dr. Rauschenplatt, der bei Freiburg muthig gekämpft und sich als erbitterten Gegner der Anarchisten bewiesen hat, wird auf Antrag der philosophischen Facultät in Heidelberg als außerordentlicher Professor daselbst angestellt werden.

Königsberg. Wie schlecht unterrichtet oder wie irre geleitet noch viele unserer Urwähler waren, beweisen die Stimmzettel mehrerer derselben. Einige waren mit dem Namen „Friedrich Wilhelm IV.“, andere mit „Hans Sagan“, mit dummen Bemerkungen und obscönen Redensarten beschrieben. Dergleichen Thatsachen berichten die öffentlichen Blätter in Ueberfluß, und dabei hat Jemand in der „Königsberger Zeitung“ die Ueberklugheit, einen Aufruf zu erlassen, in welchem er die Wahlmänner seines Kreises auffordert, für Berlin und Frankfurt nur solche Deputirte zu wählen, die den mittlern und untern Classen des Volks angehören.

Leipzig. Bartolomeo Bosco, der weltbekannte Zauberer, hat seine Vorstellungen im Schützenhause eröffnet und neuerdings den Beweis geliefert, daß er der Erste und Liebenswürdigste seines Faches ist. Keiner von den entzückten Zuschauern weiß sich Rechenschaft zu geben, was ihn mehr fesselt: Bosco's Talent, oder Bosco's unbeschreiblich heitere Laune. In dieser trüben Zeit, wo selbst der Heiterste seine Stirne in Falten legt, ist ein so lustiger, geistreicher, witziger Tausendsassa ein wahres Labfal. Sein Zauberstab — wir meinen seine Guada — versetzt seine Zuhörer in rosenfarbene Sonntagslaune. Alles, was er zeigt, ist grazids; es ist mehr als Hexerei — es ist totale Liebenswürdigkeit. Mit eigenen Augen, sagt Jemand in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ möge man sich überzeugen, wie wenig den eigenen Augen zu trauen ist, wenn die Täuschung solche Vollkommenheit erreicht; von dem politischen Wirrwarr kann man sich nirgends besser erholen als im Zauberpalaste König Bosco's I., der leider bald über den Ocean in die neue Welt fliegen wird, obgleich seine Unterthanen (seine getreuen spiriti infernali) nicht so leicht mit Erfolg revoltiren werden. Vive Bosco, le charmant Merlin du dix-neuvième siècle.

∴ Herr Robert Blum ist mit 49 unter 71 Stimmen zum Abgeordneten zur constituirenden Versammlung in Frankfurt a. M. gewählt worden; die andern 22 Stimmen hatte Herr Friedrich Bassermann in Mannheim erhalten.

∴ Die „Reform“ schreibt: »Der „deutsche Verein“ hat „die breiteste demokratische Grundlage“ proclamirt und Herrn Kreisdirector von Broisem und Herrn Prediger Harleß zu Wahlmännern erwählt; der „Vaterlandsverein“ erklärt sich für „Beibehaltung der constitutionellen Monarchie“, also für das conservative Princip, und wünscht den Republikaner (?) Robert Blum für Frankfurt gewählt zu sehen. Ein Oesterreicher sagte neulich: »Die Vereine wollen beide dasselbe, aber sie unterscheiden sich so: der eine will nicht, was er sagt und der andere sagt nicht, was er will.«

∴ In Rulmschnappel haben auch die Herren Schuljungen auf Reformen angetragen. Abschaffung der Eselsbank, täglich nicht mehr als vier Lehrstunden, Verlängerung der Osterferien bis zu Pfingsten, freies Cigarrenrauchen im Schulzimmer und vor Allem Abschaffung der ganz und gar unnützen Schulprüfungen; auch soll jeder Schulmeister verantwortlich sein und auf die Verfassung schwören.

London. In der City ist man gegen das österreichische Finanzministerium sehr erbittert, weil dasselbe für die Zinszahlung seiner Staatsschulden am hiesigen Orte keine Anstalten getroffen hat. Das Haus Rothschild hat nämlich angezeigt, daß es die am 1. Mai fälligen österreichischen Bons nicht zahlen könne, weil es keine Fonds von Wien erhalten hat.

∴ Unter Herrn G. Nelson's Vorsitz hat hier eine von Richard Cobden, W. Bright und andern Unterhausmitgliedern besuchte Versammlung stattgefunden, um die Gründung eines Vereins für Ausdehnung des Wahlrechts vorzubereiten.

∴ Die Ausgaben für die englische Flotte sind für das Jahr 1848—1849 auf 50,500,000 Thaler veranschlagt. Das Kriegsbudget für dasselbe Jahr beträgt 42,967,064 Thaler.

Madrid. Donna Isabella hat, in Berücksichtigung des finanziellen Nothstandes, die ihr rückständigen 90 Millionen Realen (etwa 6 Millionen Thaler) der Staatskasse geschenkt.

Mainz. Allem Anscheine nach wird von unserer Stadt Dr. Ziß in die National-Versammlung gewählt werden. In Frankfurt stand er mit Hecker auf Einer Linie. Er ist Republikaner, will sich aber auch bei den Constitutionellen nicht unmöglich machen. In Bezug auf ihn und Andere dieser Art bemerkt der „Correspondent v. u. f. Deutschland“: »Unter allen politischen Mißgeburten der jüngsten Zeit sind die politischen Talleyrands, die sich jede Change sichern wollen, um im Nothfall, wie ihr Meister, ein Duzend politischer Eide zu schwören, unstreitig die widerwärtigsten; ihren Händen sollte man am wenigsten eine große politische Mission anvertrauen.«

Marseille. Die Ultrarepublikaner haben bei den hiesigen Wahlen die vollständigste Niederlage erlitten. Kein einziger der Candidaten dieser Partei ist ernannt worden. — Die Legitimisten, die berühmten Redner Berryer und Pater Lacordaire an der Spitze, bilden die größere Zahl der Gewählten; die kleinere besteht aus ehrenwerthen Republikanern, darunter Lamartine und der Dichter Alfouin, Lastträgergehilfe in Marseille.

München. Der entsagthabende König Ludwig richtet an die 264 ihn zur Entsagung beglückwünschenden Künstler ein Gedicht, aus welchem die alte Augsburg'sche Rindermuhme folgende Strophen mittheilt:

Kein Opfer war's der Herrschaft zu entsagen,

Daß für die Kunst ich weniger vermag,

Das ist das Einzige, was schwer zu tragen;

Der Schatten ist es mir in meinem Tag.

Der Herrschaft Größe vor der Kunst verschwindet,

Für welche liebeglühend schlägt mein Herz.

Auch ich empfinde Das, was Ihr empfindet,

Ich fühle mit des Künstlers Wonn' und Schmerz.

Die Reiche enden und die Throne stürzen,

Vertilgend ziehet über sie die Zeit.

Die Kunstgebilde nur das Leben würgen,

In ihnen wahret die Vergangenheit.

Neuchâtel. Am 30. April ist die neue Verfassung vom Volke mit 5813 gegen 5395 Stimmen angenommen worden.

Paris. Unter denen, welche zu der Ehre berufen sein sollen, die Präsidentschaft der Nationalversammlung zu erhalten, nennt man die Abgeordneten Wocraye aus dem Moseldepartement, Buchez aus dem obern und Senart aus dem untern Seine-Depar-

tement. Zu Vice-Präsidenten wurden von der einen Seite Bureaux de Puzos, Cormenin, Maurat-Ballange, Weil, von der andern Seite Thomas, Bastide (Redacteurs des „National“), Barbès und Sarrans der Jüngere in Vorschlag gebracht. Doch haben alle diese Candidaten fast eben so viele Stimmen gegen als für sich.

Im Lot-Departement ist Lucian Murat, ein Verwandter des ehemaligen Königs von Neapel, in die Nationalversammlung gewählt worden.

Unter den Departements-Deputirten der Nationalversammlung befinden sich folgende Schriftsteller: Felix Pyat, Verfasser des Volksdrama's „der Lumpensammler“, Durrieu, Redacteur des „Courrier français“, und Taschereau, Herausgeber der „Revue retrospective.“

Die Herrn Lamartine bei den Wahlen in ganz Frankreich zugefallenen Stimmen belaufen sich auf 3,548,201. Welche andere Popularität Europa's kann sich mit der dieses Mannes messen?

Von den Lehrern der hiesigen Rechtsfacultät sind nur zwei, der conservative Herr Balette und der republikanische Herr Brava-Barrières in die Nationalversammlung gewählt. Die Zahl der gewählten Advocaten soll sich auf 300 belaufen.

Herr Thiers, der in Aix und Marseille durchgefallen ist, will nun in Rouen, das an Lamartine's Stelle einen Vertreter zu wählen hat, als Candidat auftreten.

Die Geistlichkeit ist in der Nationalversammlung durch Abbé Lacordaire, Abbé Fournier, die Bischöfe von Langres und Quimper, und die Abbé Cazales, Abbé Sibour und Andere vertreten. Die Legitimisten zählen in der Nationalversammlung mehr Vertreter, als sie jemals seit der Julirevolution in der Deputirtenkammer hatten; es giebt deren zwischen 180—200. Sie werden Heinrich V. nicht auf den Thron bringen, wohl aber die Republik vor Verirrungen bewahren können. Die gemäßigten Republikaner werden eine bedeutende Majorität bilden. Von ihrer Festigkeit und ihrem Muth, den Anarchisten gegenüber, hängt die Zukunft Frankreichs ab.

Der von Herrn Cormenin abgefaßte Constitutions-Entwurf, welcher der Nationalversammlung zur Berathung vorgelegt wird, stellt drei Consuln, Eine Kammer und ein suspendirendes Veto des Gouvernements als Hauptgrundsätze der neuen Regierung auf.

Am 4. Mai ist die Nationalversammlung eröffnet worden. Einentruppen und Nationalgarden bildeten vom Vendomeplaz bis zum ehemaligen Palaste Bourbon Spalier; hinter ihnen stand eine ungeheure, halb von Neugierde, halb von Enthusiasmus erfüllte Menschenmasse. Reitende Nationalgarden mit Fanfaren eröffneten den Zug; unmittelbar nach ihnen folgten ohne alles Gepränge die Mitglieder der Regierung, die Minister, die höchsten Staatsbeamten und die Deputationen. Der Zug wurde, wo er vorbeikam, mit der Marsellaise oder einer andern Volkshymne empfangen. Was einen Rock anhatte, rief: Vive Lamartine! was eine Blouse trug, schrie: Vive Ledru-Rollin! Trotz des Costume-Decrets erschienen unter den 600 bereits eingetroffenen Abgeordneten höchstens vier bis fünf Mitglieder mit weißen Westen à la Robespierre; die meisten trugen schwarze Oberröcke und Westen ohne Klappen. Ein Abgeordneter der niedern Bretagne erschien im Landescostume, die Geistlichen trugen Chorrock und Uberschlag und Pater Lacordaire erschien in seiner Dominicanerkutte. Die Ankunft der provisorischen Regierung wurde durch die Kanonen der Invaliden und die in den Champs-Élysées aufgestellten Geschütze angezeigt. Herr Dupont de l'Eure, von Lamartine und Louis Blanc geführt, waren die Ersten, welche eintraten. Alle Volksrepräsentanten erhoben sich und begrüßten sie mit dem Rufe: Es lebe die Republik, es lebe die provisorische Regierung! Nachdem sie Platz genommen, erklärte der Alterspräsident, Herr Audry de Puyraveau, die Sitzung für eröffnet. Nachdem Herr Dupont de l'Eure an die Versammlung eine kurze Anrede gehalten, erklärte der Justizminister Gremieux im Namen der provisorischen Regierung die Arbeiten der Versammlung für eröffnet.

Die erste Anwendung, welche Herr Louis Blanc in seiner Schneiderwerkstätte von dem Grundsatz der Gleichheit des Tagelohns machen gewollt, hat die Ergebnisse geliefert, die jeder Vernünftige vorausgesehen. Eine gewisse Anzahl eben so geschickter als fleißiger Arbeiter hatte täglich zwei Tuniken verfertigt, während andere dazu drei bis vier Tage brauchten. Am Zahlungstage wollten die fleißigen Arbeiter nicht begreifen, daß ihnen nicht mehr zukomme als den faulen, woraus dann ein heftiger Streit entstand, der sich seitdem fast täglich erneuert.

Man beabsichtigt, 20,000 Arbeiter der National-Werkstätten zur Vollendung des Kanals, der die Rhone mit dem Rheine verbinden soll, abzusenden.

Die Anzahl der bei den Nationalwerkstätten eingezeichneten Arbeiter, beständig im Zunehmen, beträgt schon jetzt über 90,000.

Am 30. April betragen die bei der Centralcommission zur Annahme patriotischer Gaben eingegangenen Gelder in Allem 363,622 Francs.

Unser Seinebabel — bemerkt ein geistreicher Schriftsteller — ist in diesem Augenblicke ein ungeheures Buch: man hat die Mauern in Druckseiten verwandelt; die Lesecabinets stehen öde und leer; dafür aber leisten Ersatz die Placate und Spottbilder, welche zahllose Schaaren von Pflastertretern und Maulaffen an die Straßenecken und Bildertüren locken. Aus der Unzahl der Maueranschläge möge der nachfolgende hier als Proben des industriellen Puffs eine Stelle finden. Er lautet: »Bürger! Wien ist frei! Metternich hat die Flucht ergriffen! Ich würde glauben, alle meine Pflichten zu vernachlässigen, wenn ich Euch länger verschwiege, daß meine Fabrik socialer Stiefelwische in der Straße Grénetat liegt und daß ich überdem noch einen trefflichen regenerirenden Lack verkaufe. Weg mit der englischen Glanzwische! Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!« (Dieser Anschlag ist buchstäblich wahr!)

Graf von Appony, der österreichische Gesandte, steht im Begriff, nach Wien zurückzukehren. Ihm soll das ganze Gesandtschaftspersonale folgen. Nichts desto weniger soll Herr von Appony sich geäußert haben, der Friede werde nicht gestört werden, wenn nicht neue, bis jetzt nicht vorherzusehende Verwickelungen eintreten.

Herr Champollion-Figeac, wegen Bibliotheksangelegenheiten in Verhaft genommen, hat die Erlaubniß erhalten, in einem Privatkrankenhaus untergebracht zu werden.

Dem ehemaligen Minister Teste ist auf das Ansuchen seiner Familie die Versetzung aus der Conciergerie, wo er die im Cubières-Teste'schen Prozesse ihm dictirte Strafe büßt, in ein Privatkrankenhaus erlaubt worden.

Prag. Graf Leo Thun steht jetzt als Gubernialpräsident an der Spitze der böhmischen Regierungsangelegenheiten. Obschon aus deutschem Blute, ist er doch ein entschiedener Czekenfreund.

Rom. Vom Papst erzählt Jemand, der den Dienst in seinem Vorzimmer zu versehen hat, daß er sehr niedergeschlagen sei. Das ungestüme Drängen der Römer, die Trauerpost aus der Lombardei, die Finanznoth, die Protestation des Cardinals Fürsten Schwarzenberg gegen das Predigen eines Kreuzzugs wider Oesterreich, sind Gründe genug, ihn zu beängstigen. Der eben erwähnte Herr hörte aus seinem Munde die Worte, es werde ihm noch ergehen wie Christus, dem man zuerst Hosiannah zugerufen und den man nachher gesteinigt hat. Im Volke circulirt schon seit lange eine Weissagung, der Papst würde nur zwei Jahre regieren, dann eins im Gefängniß und zwei in einem Kloster zubringen. Der Papst selbst kennt dies Orakel.

Ein Ministerialrescript an die Redactionen verlangt, daß nicht nur alle Zeitungen und Journale, sondern auch alle Flugblätter gestempelt werden müssen. Der Stempel kostet pro Blatt 7 Pfennige. Der „Contemporaneo“ betrachtet die Einführung dieser Steuer als einen Schritt, der die Pressfreiheit — kaum gegeben — wieder aufhebt.

Seit dem 24. April erscheint hier ein neues satirisches Volksblatt unter dem hier zu Lande äußerst populären Namen „Pasquino.“

Strasburg. Auch im Elsaß werden die armen Juden verfolgt. Das ist ein Schandfleck unserer Zeit.

Nach dem „Courrier du Bas-Rhin“ haben die drei Chefs des „Centralcomité der republikanischen Streitkräfte Deutschlands“, „Bürger“ Hecker, Heinzen und Lommel, ein Gesuch um den Schutz Frankreichs an die provisorische Regierung der französischen Republik gerichtet.

Stuttgart. Württemberg sendet in den deutschen Reichstag die meisten Notabilitäten seiner liberalen Partei: die Veteranen Schott, Paul Pfizer, den thatkräftigen Römer, Murschel, den Hauptvertreter des freisinnigen, aber mit fester Entschlossenheit der Umsturzpartei entgegnetenden Bürgerthums, und einen Namen hohen Klanges in ganz Deutschland, Ludwig Uhland. Ihnen reihen sich als entschiedene Vertheidiger der Monarchie auf breiter constitutioneller Grundlage an: Wurm (von Hamburg, in Württemberg geboren und erzogen), Regierungsrath Schöber, der wackere Schlosser Rägele, Rheinwald (zulezt in Bern), dem nur eine andere Vergangenheit zu wünschen wäre, Professor Frisch an der hiesigen Realschule, Mathy, durch dessen Wahl Württemberg über den provinziellen Sondergeist sich erhob und zugleich eine entschiedene Demonstration gegen die republikanischen Vaterlandsverräter gemacht, Rector Rümelin (ein tüchtiger politischer Schriftsteller), die beiden Mohl (Robert in Heidelberg und der Nationalöconom Moriz Mohl) und Professor Hasler. Theoretische, aber für jetzt nicht practische Republikaner sind die Rechtsanwalte Fezer, Rödinger, Tafel, Professor F. Bisler und Dr. Zimmermann. Entschiedener Republikaner ist der Gewählte von Heilbronn, Bierbrauer Hentges. Der Pietismus wird vertreten durch Christoph Hoffmann vom Salon bei Ludwigsburg, den fanatischen Journalisten der streitenden Kirche (gegen welchen D. F. Strauß unterlegen ist). Ein starkes Contingent liefert die ultramontane Partei in Fürst Waldburg-Zeiltrauchburg (der „Alte vom Berge“), Kaplan Pfahler (gewählt, weil dem Volke des

Alldaus kürzlich eine Rede, die er bei einer Hinrichtung hielt, sehr gefiel), Pfarrer Kauzer, wohlgeübt in allen Künsten der Proselytenmacherei, Oberjustizrath Wiest und Professor Gfrörer in Freiburg, zwar Protestant und protestantischer Theolog, aber als Kirchenhistoriker entschiedener Kämpfer des Papstthums. (D. A. 3.)

Wien. Die im „Charivari“ in jeder Nummer wiederholte Nachricht, daß Herr Graf von Ficquelmont noch immer Minister-Präsident sei, muß nun wegfallen, da der genannte Graf, in Folge einer grausamen Raunenmusik und einer an ihn abgeschickten Deputation, seine Entlassung eingereicht hat.

∴ Auch unser Kaiser muß in den sauern Apfel beißen, allwöchentlich neue Minister zu erwählen. Das jetzige Ministerium wird sich nach dem Sturze Ficquelmonts nicht lange halten können. Jetzt circulirt folgende neue Ministerliste: Ritter von Schmerling als Justizminister mit Dr. A. Bach als Generalsecretär; Graf Colloredo Baldsee, Minister des Aeußern; Montecuculi, Minister des Unterrichts. Wenn die alte Bureaucratie in ihren liberalen Elementen erschöpft ist, dann kommt die Reihe an die Volksmänner. (Und was dann, wenn auch diese unpopulär werden?)

∴ Unsere Universitätsjugend hat dem Erzbischof von Wien eine große Raunenmusik gebracht, weil derselbe bei der Regierung darauf angetragen, den Liguorianern, wenn sie aus politischen Gründen nicht mehr restituirt werden sollten, aus dem confiscirten Vermögen derselben einen Lebensunterhalt anzuweisen. Später zog man vor die Wohnung des Ministerpräsidenten Grafen Ficquelmont und warf auch ihm die Fenster ein, weil man ihn des Russenthums beschuldigt.

∴ Unsere überaus hochwürdigen Liguorianer hielten sich in ihrem weiblichen Schwesterhause der sogenannten Büsserinnen ein förmliches Serail. Dort waren lauter junge, hübsche Frauenzimmer, die gar nicht ans Büßen dachten, sondern aussahen wie Magdalenen im ersten Stadium. Und die Polizei, die dies wußte, steuerte nicht dem Scandal, obgleich alle Nachbarn sich oft genug über dies geistliche Bordell beschwerten. Die frommen Patres hatten dort nicht nur ihre Betten, sondern auch ihre Schlafröcke, Nachttoiletten, lange Pfeifen u. s. w.

∴ Neulich wurden vom Gebäude der hiesigen Polizei-Oberdirection die kaiserlichen Adler heruntergerissen, weil man im Laufe des Tages in der Vorhalle der Universität einen Polizeidiener in Civil aufgefangen hatte. Der gute Mann wurde auf dem Balcone, eine mit „Polizeispizel“ beschriebene Tafel auf der Brust, gleichsam an den Pranger gestellt und dann auf einem zweirädrigen Karren durch die Stadt gezogen.

∴ In Folge mehrseitiger Wünsche und Anfragen bezüglich der Reisekosten und Diäten der zur Nationalversammlung in Frankfurt gewählten Abgeordneten ist die Verfügung getroffen worden, daß dieselben für erstere 100 Gulden und für letztere monatlich 150 Gulden C. M. erheben können.

Geschwind, was giebt's Altes?

— Es wird manchem unserer Leser nicht unbekannt sein, daß die „Marseillaise“, Text und Musik, von Einigen für eine deutsche Schöpfung ausgegeben wird; die Worte sollen von Forster und die Composition von J. F. Reichardt herrühren. Selbst in Frankreich giebt es Personen, die dies glauben; so versichern Buchez und Roux in ihrer berühmten großen Histoire parlementaire de la Révolution française, die Composition jenes Revolutionsliedes sei keineswegs von Rouget de l'Isle, sondern „von einem gewissen Deutschen in Hünningen.“

— Die englische Geschichte bietet die Eigenthümlichkeit dar, daß die drei Könige, welche am längsten regiert hatten, die dritten ihres Namens gewesen waren: Heinrich der Dritte regierte 53, Eduard der Dritte 51 und Georg der Dritte 59 Jahre.

Treffer und Nietten.

* Ein französischer Arbeiter hat einen Zurschuss an seine Kameraden erlassen unter der Aufschrift: Brot, Arbeit und Wahrheit. Das Erste möchte wohl Jeder haben, das Zweite scheut gar Mancher und das Dritte hört fast Niemand gern.

* Leute, die kein hervorragendes Talent haben, wissen sich dafür durch ein Surrogat zu entschädigen, welches **Gesinnung** heißt.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

102 Juli 1987

Inhalt

Ephem. liter.
652 m

